

Die Kammern in der VR China - Kurzinformationen für Praktiker

Erster Werkstattbericht aus dem laufenden Forschungsprojekt
„Der Bund für Industrie und Handel im Transformationsprozeß der VR China“
am Institut für Asienkunde Hamburg, gefördert von der VW Stiftung

Heike Holbig und Thomas Reichenbach

Organisation

Unter der Vielzahl der meist staatlich gegründeten Wirtschaftsorganisationen in der VR China ist der Bund für Industrie und Handel (*All China Federation of Industry and Commerce*), der sich auch Handelskammer (*Chamber of Commerce*) nennt, die größte und bedeutendste Organisation für die sich seit den neunziger Jahren rasch entwickelnde Privatwirtschaft.

Der Bund für Industrie und Handel verfügt mit über 3.000 Kammern über ein landesweit flächendeckendes Organisationsnetz mit 1,3 Mio. Mitgliedern, davon ca. zwei Drittel Privatunternehmen oder Privatunternehmer in Personenmitgliedschaft. Gemeinsam organisieren diese Kammern bisher im Durchschnitt zwischen 10% und 20% der lokalen Privatunternehmen bei steigender Tendenz und bevorzugt die größeren oder repräsentativen Unternehmen.

Kennzeichnend für das chinesische Kammersystem ist im Unterschied zu Deutschland das Fehlen einer gesetzlichen Pflichtmitgliedschaft. Die Mitgliedschaft ist freiwillig, Kammerbeiträge werden erst in einigen Pilotregionen erhoben. Trotz der damit verbundenen Nachteile besteht für die chinesischen Kammern dadurch die Chance, sich von den staatlichen Wirtschaftsorganisationen wie dem *China Committee for Promotion of International Trade* CCPIT (dessen Nebentitel „International Chamber of Commerce“ oft zu begrifflicher Konfusion führt) positiv abzugrenzen. Diese weisen eine Pflichtmitgliedschaft auf, werden aber von ihren Mitgliedern als staatliche Kontrollorgane ohne Serviceorientierung wahrgenommen. Um Mitglieder zu werben, ist der Bund für Industrie und Handel dagegen darauf angewiesen, durch eine starke Serviceorientierung für Unternehmen attraktiv zu werden - für China stellt das einen großen Fortschritt dar.

Die chinesischen Kammern sind zu 90% vom Staat finanziert, gestalten aber ihre Arbeit selbständig ohne staatliche Einmischung in das konkrete Tagesgeschäft. Die Kammern sind daher weder staatliche Ableger der Wirtschaftsverwaltung, noch können sie als autonome nichtstaatliche Organisationen gelten. Vielmehr üben sie per staatlichem Auftrag eine vermittelnde „Brückenfunktion“ zwischen dem Staat und den Unternehmen aus. Aufgrund des Führungsmonopols der Kommunistischen Partei und der immer noch vorhandenen planwirtschaftlichen Elemente ist China von einer Selbstverwaltung der Wirtschaft noch weit entfernt.

Die Untergliederungen des Bundes für Industrie und Handel auf Provinz- und Stadtebene bestimmen die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit weitgehend selbständig. Der zentrale Dachverband in Beijing verfolgt neben der Politikberatung der Zentralregierung auch unterstützende Aufgaben wie Trainingsveranstaltungen und Wirtschaftsanalysen. Der Dachverband in Beijing regt Themenschwerpunkte an, ohne die inhaltliche Arbeit der Provinzkammern verbindlich vorzugeben. Die eher lockere Vernetzung rührt auch daher, daß die Finanzierung der einzelnen Kammern durch die Regierungen auf den jeweiligen lokalen Ebenen erfolgt, was zu einer Verselbständigung der Teilverbände und teilweise zu einer Zersplitterung der Kräfte führt.

Funktionen

Nach oben sollen die Kammern Politikberatung leisten, zur Verbesserung des Umfelds für die Privatwirtschaft beitragen und die Interessen der Mitglieder vertreten. Dies kann über direkte Kontakte zu Regierungs- und Verwaltungsbehörden oder über den Nationalen Volkskongreß und die Konsultativkonferenz erfolgen. Die Vorschläge der Kammern haben aber nur Anregungscharakter, die Kammern können so gut wie keinen Druck auf die Politik ausüben.

Nach unten stehen Servicedienstleistungen für die Mitglieder im Vordergrund:

- Berufliche Aus- und Fortbildung (z.B. Management-, Buchhaltungs-, Computerkurse etc.)
- Information
- Rechtsberatung
- Kreditberatung und Finanzierungshilfen
- Messeorganisation
- Schlichtung in Streitfällen
- Organisation von Auslandsreisen
- Zertifizierung (Ursprungszeugnis, ISO 9000)

Noch immer sind die Kompetenzen der Kammern stark begrenzt, da die staatliche Wirtschaftsverwaltung nach wie vor dominiert. Auch wird den Kammern der Status als juristische Personen bisher verweigert, weshalb die Kammern keine rechtsverbindlichen Verträge schließen können. Ein Kammergesetz ist in Vorbereitung, das den Rechtsstatus der Kammern klären wird, eine Verabschiedung ist aber noch nicht abzusehen.

Während die Kammern auf der einen Seite mehr Kompetenzen für sich einfordern, können bereits vorhandene Spielräume oft nicht effektiv genutzt werden, weil die hierzu erforderlichen Mittel und die Expertise fehlen (so sind vor allem der Aufbau eines EDV-Systems, Rechtsberatung und Fortbildung noch stark ausbaufähig).

Aktuelle Entwicklungstrends

- Verstärkung der Mitgliederwerbung und der Orientierung auf Dienstleistungen. Nachdem noch in den achtziger Jahren versäumt wurde, die Privatunternehmenschaft als Mitglieder anzusprechen, laufen seit 1992 verstärkte Bemühungen, gerade die leistungsfähigsten Privatbetriebe als Mitglieder zu gewinnen. Die Kammern bemühen sich trotz beschränkter Kapazitäten, einen attraktiven Service aufzubauen.
- Die Kammern gründen vielerorts Fachverbände und Branchenvereinigungen für die Privatwirtschaft. Sie stehen in Ergänzung zu den staatlich organisierten Branchenverbänden, deren überwiegende Klientel sich aus der Staatswirtschaft rekrutiert. Daraus ergeben sich teilweise Überschneidungen und Konkurrenzpotentiale.
- Aktive Provinzkammern können erste Erfolge in der Politikberatung vorweisen. In den Provinzen, wo sich eine aktive Kammerlandschaft herausgebildet hat, gibt es Beispiele für erfolgreiche politische Einflußnahme. Neue Verordnungen zur Förderung der Privatwirtschaft wurden erlassen, bestehende Diskriminierungsverbote wurden besser durchgesetzt.

Probleme

- Finanzielle Abhängigkeit vom Staat und geringe Budgets (kaum Mitgliederbeiträge, Eigenfinanzierungsquote liegt nur bei ca. 10%)
- Begrenzte Kompetenzzuweisung durch den Staat
- Mangelnde Personalqualifikation (Staat teilt den Kammern Verwaltungskräfte zu, die fachliche Qualifikation ist daher oft sehr gering.)
- Geringe Vernetzung (kaum regionale Kooperationen, wenig gebietsübergreifender Informationsaustausch zwischen den einzelnen Kammerorganisationen)

Perspektiven

Die Kammern entwickeln sich zu einer Interessenvertretung der organisierten Privatwirtschaft, auch wenn sie noch weit davon entfernt sind, die Funktionen westeuropäischer Kammern auszuüben. Der Trend weist eindeutig in Richtung Aufwertung der Rolle der Kammern, da sie über ein landesweites Netz verfügen und immer mehr Unternehmen an sich binden können. Mit wachsender Verbesserung des Serviceangebots werden die Kammern auch zunehmend für Unternehmer interessant, die vordem die Kammermitgliedschaft oft nur als Sprungbrett für eine kommunalpolitische Karriere sahen. Die hohe Abhängigkeit vom Staat bleibt vorerst erhalten, eine finanzielle Unabhängigkeit als Voraussetzung für ein neues Selbstbewußtsein ist erst bei einem weiteren deutlichen Wachstum des privaten Sektors denkbar. Dennoch verdienen die Kammern mehr Aufmerksamkeit, als ihnen bisher gerade im Ausland zuteil wurde. Es handelt sich um keine Marionetten- oder Scheinorganisationen, sondern um zunehmend engagierte Dienstleister für die Privatwirtschaft. Hier entstehen Wirtschaftsorganisationen, die trotz mangelnder Professionalität fast die einzigen Ansprechpartner für die privaten Unternehmen sind und sich für deren Interessen einsetzen. Die Kammern besitzen durch den engeren Kontakt zur Mitgliedschaft detailliertere Kenntnisse über die Unternehmen vor Ort als die staatlichen Wirtschaftsverwaltungen, so daß diese Expertise auch für deutsche Unternehmen hilfreich sein kann.

Die Kammern als Ansprechpartner für die deutsche Wirtschaft

In folgenden Bereichen können die chinesischen Kammern wertvolle Ansprechpartner gerade für KMU sein:

- Messepartner
- Unterstützung bei der Vertretersuche
- Informationen über Mitgliederunternehmen besser als bei Banken oder Auskunftsdiensten
- Informationen und Kontakte zu Branchen und Märkten, z.B. auch über die neuen Branchenvereinigungen
- Unterstützung bei Informationsreisen in China
- ggf. Unterstützung bei der Suche nach Kooperationspartnern

Delegationen sollten deshalb bei Besuchen in China den Bund für Industrie und Handel stärker als bisher bei der Terminplanung berücksichtigen.

Kontakt

All China Federation of Industry and Commerce (ACFIC)

Zentralverband Beijing:

Tel: (86) 10 6527 7538 Fax: (86) 10 6527 7398

Email: acfic@acfig.org.cn Homepage: www.acfic.org.cn

DIHT-ACFIC Partnerschaftsprojek::

Leiter: Herr Schönleber, Beijing

Homepage: www.acfic.com.cn/dihtpage

ZDH-Partnerschaftsprogramm China

Leiterin: Frau Grosse, Nanjing

Fax: (86) 25 2300691

E-Mail: zdhprog@public1.ptt.js.cn

Institut für Asienkunde Hamburg

Dr. Heike Holbig, Email: ifahh.holbig@uni-hamburg.de

Thomas Reichenbach, M.A., Email: tsreiche@yahoo.com

Rothenbaumchaussee 32, 20148 Hamburg

Tel: 040-44 30 01

Fax: 040-410 79 45